

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 84.

Sonnabend, den 20. Juli 1912.

16. Jahrg.

## Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

**3 1/2 %**

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Öffnung an der Jessener, Schweinitzer und Holzborferstraße soll am

**Montag, den 22. Juli, abends 6 Uhr** im Gemeindeamt öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 16. Juli 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.  
Kretschmer.

### Politische Rundschau.

Von der Nordlandreise Seiner Majestät des Kaisers wird gemeldet:

Balholm, 17. Juli. Die Nacht „Hohenjollen“, die Wolke um 6 Uhr früh bei kühlem Wetter verlassen hatte, ist um 9 Uhr Abends hier eingetroffen. Seine Majestät der Kaiser arbeitete während der Fahrt und nahm den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts entgegen.

Das preussische Staatsministerium hielt am Montag nach der Rückkehr seines Präsidenten, des Reichsfinanziers von Bethmann Hollweg, aus Russland eine Sitzung ab.

Das Reich und Hamburg. Bei der Versammlung eines neuen Senators hielt Bürgermeister Burchardt eine bemerkenswerte Rede, worin er

jagte, das Reich sei am Gedelien Hamburgs ebenso lebhaft interessiert, wie dieses am Gedeihen des Reichs. Die Hamburger seien keine Partikularisten. Gelegentlich vertrete Hamburg wirtschaftliche Anschauungen, die im Reich nicht allgemein geteilt würden; es müsse jedoch auch, daß im deutschen Reich die verschiedensten wirtschaftlichen Interessen mit Recht Berücksichtigung verlangen.

Eine Kolonialdenkmünze. Der Kaiser hat für die Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten eine Kolonialdenkmünze gestiftet. Die Denkmünze zeigt, umgeben von einem Kranz auf der Vorderseite, das Brustbildnis des Kaisers und seinen Namenszug mit darüber befindlicher Kaiserkrone, auf der Rückseite unter der Kaiserkrone die Inschrift: „Den tapferen Streikern für Deutschlands Ehre“, umgeben von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig. Sie wird an einem Bande getragen, das an beiden Rändern mit je einem schwarzen und weißen breiten Längsfreifeil und in der Mitte mit vier roten und drei weißen schmalen Längsfreifeilen versehen ist. Spangen aus vergoldetem Metall können mit dem Namen des Schutzgebietes oder der Unternehmung und mit der Jahreszahl getragen werden. — In der Stiftung der neuen Kolonialdenkmünze teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch mit: Alle ehemaligen Schutztruppenangehörigen, die sich nicht mehr im aktiven Dienst, aber noch unter militärischer Kontrolle befinden und Ansprüche auf die Denkmünze geltend machen, haben sich zu deren Erlangung unter Vorlage des Militärpasses beim sonstigen Ausweispassiere an das zuständige Bezirkskommando bzw. Meldeamt zu wenden. Ehemalige Schutztruppenangehörige, die in keiner militärischen Kontrolle mehr stehen, melden sich am zweckmäßigsten unter Vorlage des Militärpasses oder sonstiger Ausweispassiere an das ihrem jetzigen Wohnort zunächst gelegene Bezirkskommando oder Meldeamt. — Für die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien 1900/01 und in Südwestafrika 1904/08 wird die Denkmünze laut Blättermeldungen nicht verliehen,

da für sie bereits besondere Denkmünzen gestiftet worden sind.

Regierung und Paragraph 100 a. Gegenüber der offiziellen Behauptung, daß die Beratung, über den Paragraphen 100 a der Gewerbeordnung auf ausbrüchlichen Wunsch des Handwerks von der Tagesordnung der letzten Handwerkerkonferenz abgesetzt worden sei, erklärt der Bund der Handwerker, da die Leitung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsamtes ebensowenig wie die des Bundes der Handwerker einen derartigen Wunsch geäußert habe, so sei niemand legitimiert gewesen, im Namen des Handwerks auf die Beratung über den Paragraphen 100 a zu verzichten. Die Regierung scheine solche Konferenzen mit Absicht derartig zusammenzusetzen, daß die wirkliche Meinung des Handwerks auf ihnen nicht zum Ausdruck komme; in seiner großen Mehrheit denke das deutsche Handwerk jedenfalls nicht daran, die Forderung nach Besetzung des Paragraphen 100 a fallen zu lassen.

England. Gelegentlich eines Festessens, zu dem viele hervorragende Bankiers geladen waren, hielt der Schatzkanzler Lloyd George eine Rede, in der er sich voller Zuversicht über die Zukunft Englands aussprach. Die Maroffrage, die eine Weile den Frieden der Bälter bedroht habe, sei in einer Weise gelöst worden, die alle Beteiligten befriedigt habe. Jetzt habe eine Zeit internationalen Wohlwollens begonnen, und er sehe keine Wolken am politischen Horizont. Nichts gäbe es, das die geplante Verständigung beeinträchtigen könne. Die Lage sei gut und verhoffe noch Besseres. Die Nationen legten den besten Willen an den Tag, im besten Einvernehmen miteinander zu leben, wodurch das Vertrauen gestärkt werde, das nötig sei um Handel und Wandel in England und jedem andern Lande zu fördern.

Türkei. Verschiedenen Konstantinopeler Blättern zufolge wurde der frühere Marineminister Mahmud Muftar-Pascha zum Kriegsminister ernannt. Der Großwesir hielt am Montag in der Deputiertenkammer eine eingehende Rede über die innere und

## Um Lieb' und Tren'!

von Otto Elster.

5]

Nachdruck verboten.

Wieder trat eine Pause ein. Der Baron stieß starke Rauchwolken aus, die Baronin stieß eifrig. Lenka blickte sinnend vor sich nieder, sie war sich selbst kaum des Interesses bewußt, das sie an dem jungen Hauslehrer und seinem Tun und Treiben nahm. Unwillkürlich aber mußte sie seine Energie, seine frische Unterrichtsmethode mit der Art und Weise des gutmütigen alten Professors vergleichen, der in dem Pensionat der Mademoiselle Perrin den jungen Damen Kunst, Literatur und Weltgeschichte vorgetragen hatte. Sie lächelte still vor sich hin, wenn sie an den guten alten Mann dachte, der wohl ein schönes, rhetorisch gefärbtes Französisch sprach, im übrigen aber wenig eine geistige Arbeit gab, sondern nur meist das wiederholte, was in den Lehrbüchern verzeichnet stand. Und doch war dieser gute alte Herr so lieb und freundlich gewesen, daß ihm alle Pensionärinnen von Herzen zugehen waren. Niemals hatte er rauh in ihre jugendliche Fröhlichkeit eingegriffen und stets sah er gutmütig lächelnd und verzeihend über ihre mutwilligen Streiche hin.

Was das auch mit Dr. Willbrandt der Fall? Lieb' er dem armen Jobst Freiheit genug, um sich nach Anabenart im Freien herumzutummeln? Aus Jobst soll doch kein Gelehrter werden, Papa?" sagte sie.

„Sewiß nicht," rief der Baron. „Das liegt

auch nicht in der Absicht Willbrandts. Du solltest nur sehen, wie er den Jobst zu allen körperlichen Übungen anhängt, in denen er selbst ein Meister ist. Er reitet mit Jobst, er schwimmt und turnt mit ihm, er ist sogar ein waidgerechter Jäger und als Pistolenhütsche lacht er seinesgleichen. Ich wundere mich oft, wo er als Philologe alle diese Künste gelernt hat."

„Du vergißt, lieber Mann, daß er der Sohn eines Oberförstlers ist," warf die Baronin ein, „und auf dem Lande aufgewachsen ist. Ich fürchte oft, er tut des Guten zu viel. Er ist so waghalsig und oft jagt er mir einen Schreden ein, wenn er mit Jobst um die Wette reitet oder schwimmt. Wie leicht kann Jobst da zu Schaden kommen."

Der Baron lachte.

„Laß ihn nur gewähren, Miß," entgegnete er seiner Frau. „Willbrandt hat ein sicheres Auge und eine feste Hand, er weiß ganz genau, wie weit er gehen darf. Kurz, ich wünsche mir keinen besseren Erzieher für Jobst."

Das Gespräch nahm eine andere Wendung, aber Lenka ertrug sich doch oft bei einem Gedanken an den jungen Hauslehrer und sie konnte den eigentlichen Blick nicht vergeßen, mit dem er bei dem ersten Begegnen ihre Erscheinung umfaßt zu haben schien.

Die Erinnerung an diesen Blick verriechte ihr ein unbehagliches, fast unheimliches Gefühl, daß sie noch niemals bei einer Begegnung mit einem Manne empfunden hatte. Er erinnerte sie zugleich an den faszinierenden Blick der Schlange und das

drohende Auge eines Raubtieres; sie empfand Furcht vor diesen Augen und doch mußte sie stets an sie denken.

Auch als sie sich auf ihr Zimmer zurückzog, das in einem der Ecktürme lag, und aus dessen Fenstern man einen weiten Ausblick über den See und die Wald- und Hebelandschaft genoss, vermochte sie sich von diesem sie qualenden Gedanken nicht loszulösen.

Immer sah sie diese leuchtenden, funkelnden, halb drohenden, halb sie umschmeichelnden Augen auf sich gerichtet.

Da erblickte sie auf ihrer Toilette die Rosen, welche ihr der junge Graf Berthold überreicht hatte. Und das Bild des heiteren, harmlosen, freundlichen Genossen ihrer Kindheit schien das dunkle Bild Willbrandts aus ihrer Seele verdrängen zu wollen.

Sie atmete erleichtert und erlöst vor einem dumpfen Schmerz auf. Sie flüchtete sich gleichsam in die Erinnerung ihrer Kindheit, vor einer ihr selbst unbekanntem drohenden Gefahr und ein Lächeln erhellte ihre schönen Züge, wenn sie sich der mutwilligen Streiche entsann, welche sie gemeinschaftlich mit Berthold ausgeführt hatte.

Berthold war 5 Jahre älter als sie, aber er hatte selbst noch als großer Junge gute Kameraden mit dem kleinen Mädchen gehalten, und mit leichtem Erörtern erinnerte sie sich, daß er sie damals seine kleine Braut genannt hatte. Ja, er hatte sie sogar einmal geküßt, worüber sie dann sehr ärgert worden war, so daß sie dann einige Wochen hindurch mit ihm kein Wort gesprochen hatte. Da-

äußere Politik und stellte im Anschluß daran die Kabinettsfrage. Der Minister des Äußeren verlas ein Exposé über die auswärtige Politik, in dem er besonders betonte, die Türkei werde den Krieg fortsetzen und Friedensvorschläge nur dann annehmen, wenn sie annehmbar seien. Er schloß mit den Worten: Das ottomanische Reich wird vor dem Auslande wie ein einziger fester Block erscheinen. Die Kammer sprach darauf mit 194 gegen 4 Stimmen dem Kabinett ihr Vertrauen aus.

### Votales und Provinzielles.

—\* **Annaburg.** Auf das am Sonntag nachmittags im Bürgergarten vom Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Konzert, zu dem als Mitwirkende die Kapelle und der Söglingschor der Militär-Straßen-Erziehungsanstalt gewonnen sind, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

—\* **Annaburg, 17. Juli.** Beim Baden in der Elster erkrank am Dienstag abend der in Cloffa bedienstete 18jährige Paul Löfer von hier. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

—\* **Annaburg, 19. Juli.** Als gestern nachmittag der Güterzug, der etwa unfahrplanmäßig 4 Uhr 30 Min. in Fernerswalde eintrifft, das Familienhaus I zwischen Annaburg und Fernerswalde passiert hatte, brach auf einem etwa 15 Achsen hinter der Lokomotive befindlichen Waggon, der mit leeren, in Stroh verpackten Petroleumflaschen beladen war, Feuer aus. Wahrscheinlich war ein Funken von der Lokomotive übergesprungen und hatte somit die leicht brennbaren Stoffe entzündet. Beim Ausrangieren des brennenden Wagens an Station Fernerswalde geriet auch noch ein zweiter und dritter Wagen in Brand. Diese waren jedoch noch beförderungsfähig, während der Petroleumwagen bis auf das Gesteuerüst abbrannte.

—\* **Torgau, 18. Juli.** Wie das Torgauer Kreisblatt schreibt, wird eine Kompanie des Thür. Inf. Reg. Nr. 72 und eine Batterie des Torgauer Feldartillerieregiments Nr. 74 als Stammkompanie bezw. -batterie zur Bildung von neuen Regimenten verwendet werden. Vermutlich dürfte die Kompanie des Infanterieregiments nach dem Elsaß und die Batterie des Feldartillerieregiments nach Westpreußen verlegt werden.

—\* **Torgau, 18. Juli.** (Schaufläge in Torgau.) Nachdem es anfangs zweifelhaft schien, ob infolge der Ablehnung eines Teiles der Garantiesumme durch den Kreisaußschuß hier Schaufläge stattfinden würden, haben sich die Grabe-Flugzeug-Werte in Vork bei Weitz (Brandenburg) doch noch entschlossen, hier Schaufläge zu veranstalten, nachdem die Stadtverordneten eine Garantiesumme von 400 Mk. bewilligt haben. Die Schaufläge finden nächsten Sonntag den 21. Juli, nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr auf dem Exzerzierplatz bei Sansouci statt. Die Stadt Torgau wird damit Gelegenheit haben, zum ersten Male einen Flieger zu sehen, denn über Torgau ist infolge seiner Lage abseits von den Fliegerrotten noch kein Aviatiker geflogen. Da dürfte die Flugveranstaltung mit Recht auf ganz Torgau wie die Bevölkerung der weiten Umkreise eine große Anziehungskraft ausüben. Der Flugapparat ist ein sog. Grabe-Binderer und sein Konstrukteur Hans Grabe ist bekanntlich derjenige gewesen, der den ersten deutschen Flugapparat aus nur deutschem Material herstellte. Die Flugmaschine wird hier gesteuert von dem Flieger-Ingenieur Horst von Platen, einem geborenen Torgauer. Der Exzerzierplatz wird so eingeteilt werden,

daß die Flügel, vor allem der Ablauf und der Gleitflug zur Erde von den abgeperrten Teilen gut sichtbar sind. Natürlich hängt die Verankertung wesentlich mit vom Wetter ab, und es ist nur zu wünschen, daß am Sonntag schönes Wetter herrscht.

—\* **Torgau, 16. Juli.** Vom Tode des Ertrinkens retteten die beiden 13 und 11 Jahre alten Söhne des Lehrers Fischer in Döbern in der alten Elbe den 67jährigen Jungknaben des Häuslers Lehmann.

—\* **Torgau, 16. Juli.** Soldatenmißhandlung. Vor dem betagerten Kriegsgericht der 8. Division hatte sich der Sergeant Paul F. der 5. Schwadron des Thür. Jäger-Regts. Nr. 12 wegen vorläufiger körperlicher Mißhandlung eines Untergebenen zu verantworten. Der Verteidiger des Angeklagten stellte den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, das Gericht gab dem aber nicht statt, mit der Begründung, das Militär habe nichts zu verheimlichen und es sei gerade erwünscht, wenn derartige in voller Öffentlichkeit verhandelt werde. Sämtliche Mißhandlungen hat F. an ein und demselben Soldaten seiner Schwadron begangen, und es wurden im ganzen 8 Fälle von Mißhandlungen und Beleidigungen festgestellt. Bei der schwersten hatte F. dem Soldaten die Säbelschneide vor den Unterleib gestoßen und der Soldat mußte vier Wochen im Lazarett verbleiben. Allerdings soll er mehr eine Nervenerkältung als eine Verletzung davongetragen haben. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen F. 4 Monate Gefängnis und Degradation, das Urteil lautete mit Rücksicht auf seine bisherige Unschuldhaftigkeit auf 4 Wochen Mittelarrest.

—\* **Falkenberg, 18. Juli.** Durch Absturz verunglückte gestern ein Holzbock arbeitender hiesiger Malergehilfe. Er wurde nach dem Krankenhause zu Viebenwerda überführt. Außer einer Gehirnerschütterung wurden leichtere Verletzungen festgestellt.

—\* **Schlieben, 17. Juli.** (Arbeiterauszeichnungen.) In Büttnermarkte sind 21 landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen ermittelt worden, deren Familien zwei und drei Generationen hindurch auf dem dortigen Rittergut in Diensten stehen. Durch eine feierliche Handlung in der Kirche wurde diese Treue anerkannt und ausgezeichnet. Herr Pastor Sauvage-Waltersdorf hielt die Ansprache, und Herr Landrat Freiherr von Palombino-Herzog übermittelte die Glückwünsche der Landwirtschaftskammer und überreichte die von dieser verliehenen Auszeichnungen. Von der Dienstherrenseite erhielten die Ausgesetzten Geldentlohn.

—\* **Wittenberg, 16. Juli.** (Ein Gymnasialprofessor tödlich abgestürzt.) Aus Bad Schmecks (Ungarn) wird gemeldet: Gymnasialprofessor Alfred Seyboth aus Wittenberg, der in Begleitung des Gerichtsreferendars Wagner aus Albersfeld (Provinz Sachsen) eine Bergtour ohne Führer auf die 2555 Meter hohe Tatra Spitze unternommen hatte, wollte beim Abstieg, als schon alle Hindernisse überwunden waren, über das steile Schneefeld hinabstürzen und blieb tot. Die Leiche wurde geborgen und nach Bad Schmecks gebracht.

—\* **Halle a. S., 16. Juli.** Auf Veranlassung des General-Kommandos des IV. Armeekorps ist zu dem am 27. August früh 10 Uhr stattfindenden Kaiserparade, an welcher außer dem Kaiser, der Kaiserin und den übrigen Angehörigen der kaiserlichen Familie eine große Anzahl deutscher und ausländischer Fürstlichkeiten teilnehmen, eine offizielle Tribüne errichtet. Der Verkauf der Billetts findet in dem Jagarengeschäft von Oswald Wiesner, Halle a. S., Poststraße 1, statt, wo auch von Anfang August an

die Paradedepläne erhältlich sind. Im Publikum ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß die Plätze zu dieser Tribüne schon ausverkauft seien. Obwohl die Nachfrage nach den Billetts eine sehr lebhafte ist, sind trotzdem noch eine genügend große Anzahl Tribünenkarten à 12, 10, 8 und 5 Mk. auf der groß angelegten Zuschauertribüne in der Verkaufsstelle zu haben. Der Verkauf von Billetts geschieht auch nach auswärts ohne Preisverhöhung. — Der Kaiser hat dem Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 zu Halle a. S. aus Anlaß des am 11. und 12. Mai d. Js. begangenen 25. Vereins-Jubiläums verbunden mit der Denkmalweihe für die 1866 ihren Wunden erlegenen sterblichen und deutschen Kriegsmärtyrer, ein Fahnenband verliehen.

### Bermischte Nachrichten.

—\* **Wahin kühlt man bei der großen Hitze?** So eigentlich es auch klingen mag: Nach Deutsch-Südwestafrika! Denn während wir hier in der Hitze langsam dahinschmelzen, ist dort recht empfindliches Frostwetter. So ging vor etwa 14 Tagen noch das Thermometer in Omaruru bis auf 8 Grad Rälte herunter. Aus der Hauptstadt Windhof wurden 2 Grad Rälte gemeldet. Am tiefsten sank die Temperatur im Nordbezirk, wo gar 13 Grad unter Null gemessen wurden und die Wasserleitung zufror. Also — auf nach Südwest!

—\* **Der Abbruch eines früher in Wittenberg, jetzt in Berlin ansässigen Arztes,** des Oberabsarztes a. D. Dr. Richard Geige, wird aus Innsbruck gemeldet. Nach einem Telegramm ist Dr. Geige in den Ostalpen beim Abstieg auf die im Pinzgau gelegenen Bernagawand abgestürzt. Der Bergungslast erlitt schwere Rippen-, Schlüsselbein- und Schenkelbrüche; er wurde in das Innsbrucker Hospiz gebracht, wo er zur Zeit immer noch darniederliegt. Dr. Richard Geige war bis zum 1. März d. J. in Wittenberg anlässlich, nachdem er beim 20. Infanterie-Regiment vom 18. Mai 1905 bis 19. Januar 1908 als Oberabsarzt angehört hatte, nahm er seinen Abschied, um hier eine ausgebreitete Praxis als Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten auszuüben. Er war als gelehrter Alpinist in weiten Kreisen bekannt und hat zahlreiche schwierige Touren ausgeführt. Dr. Geige hat fast 6 Stunden in schwer verletztem Zustande liegen müssen, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Sein Zustand soll leider bedenklich sein.

—\* **Mord an der Geliebten.** In einem Hagenfeld hinter Weissenfelden Erntearbeiter am Dienstag die stark verweste Leiche eines jungen Mädchens. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des seit Pfingsten vermissten 18jährigen Dienstmädchens Zimmermann aus Gide handelt, welches das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der mutmaßliche Täter, der frühere Liebhaber der Ermordeten, ein 24jähriger Arbeiter namens Brust, wurde verhaftet.

—\* **Die Sprache verloren und wiedergefunden.** Vor beinahe drei Jahren hat ein Beamter der Stadt Saarbrücken durch einen Schreck völlig die Sprache verloren und alle Kunst der Leziste blieb unsonst. Das Gehör war nicht in Mitleidenschaft gezogen worden, was ihm zum Glück werden sollte. Denn als kürzlich seine Tochter ein Vieh jag, gab er plötzlich, allerdings nur langsam und schwerfällig, wieder sprachliche Laute von sich zur Freude seiner Angehörigen. Bei diesem Anfang ist es nicht geblieben,

rüber war er dann sehr unglücklich gewesen, bis sie ihm auf sein demütiges Bitten gnädig Verzeihung für seine Redseligkeit gewährt hatte.

In der Tanzstunde war er darauf ihr steter Tänzer und Verehrer gewesen, obgleich er sich stets in geiziger Entfernung hielt. Aber die schönsten Blumen brachte er ihr doch und den Kotillon versäumte er nie mit ihr zu tanzen.

Dann war er zur Universität gegangen und hatte bei den Königsulänen in Hannover als Einjährigegebiet und war dann zum Meeresoffizier befördert worden. Verfa hatte ihn in dieser Zeit nur flüchtig gesehen, aber er gefiel ihr immer besser, bis sie dann in die Pension am Genfer See kam, wo sie fast 3 Jahre blieb.

Er war ihrem Gedächtnis fast ganz entschwunden, um so freudiger überlachte es sie, daß er, wie seine Hofen bewiesen, noch an sie gedacht hatte. Wie ein Gruß aus der schönen, herrlichen, von Sonnenlicht überflachten Kindheit erschienen ihr die Hofen, wie Zauberwort gegen das dumpfe, unheimliche Gefühl, das sie in der Erinnerung an den seltsamen Schlangenblick Willibrands besaß. So lange sie die Hofen in der Hand hielt und sie betrachtete, verschwanden die bösen Ahnungen, die drückenden, quälenden Empfindungen, die geheimnisvoll, ihr selbst unerklärliche Furcht, — sie war wieder das fröhliche, erheiterte junge Mädchen, dessen Seele noch von keinem unreinen Sauche berührt war.

Mit den Hofen in der Hand setzte sie sich an das offene Fenster, das zum See hinausführte.

Draußen ruhte eine warme, heitere, sonnenklare Septembernacht über der schlummernden Welt. Hinter den Föhren und Tannen des Waldes am gegenseitigen Ufer tief langsam der Mond an dem wolkenlosen Himmel empor, warf eine silberhimmelmende Brücke über das dunkle Wasser und glänzte auf den Metalldachern der Schloßtürme. Der Teil des Sees, welcher an den Wald stieß, lag dagegen in tiefem Schatten der Nacht und nur einzelne leuchtende Punkte sprühten hier und da auf wie Funken eines erlöschenden Feuers.

Nichts rührte und regte sich. Klein Ton ward laut. Die Welt ruhte in tiefem Schlummer, selbst der Wind, der sonst in den Tannen des Ufers und in den Bäumen des Parkes rauschte, schien zur Ruhe gegangen zu sein — oder lauflachte er nur, still anhaltend, auf die ruhigen Almszüge der schlummernden Welt, wie eine Mutter auf die Almszüge des schlafenden Kindes horcht.

Auch der Seele Lenas bemächtigte sich eine tiefe Ruhe. Sie stützte das Haupt in die Hand und lauflachte träumend hinaus in die Nacht; sie dachte, wie schön es sei, ruhig, still und sicher in dem Schutze der Heimat zu weilen, fern von den Leidenschaften fremder Menschen, fern von dem Lärm und Getöse der Welt, fern von dem Leben, das wie eine vom Wind durchwühlte See machtlos zerstückelt an dem sicheren Felsen der Heimat.

Es war ihr so wohl ums Herz. Und doch schlich sich eine leichte Sehnsucht in ihre Seele, sie wußte selbst nicht monach, sie war sich selbst kaum dieser Sehnsucht bewußt.

Da zitterte ein leiser Ton durch die Stille der Nacht! Wie ein Seufzer klang es, wie ein verhaltenes Aufschluchzen. Der Ton erlosch wieder, um aufs neue anzuschwellen und dann in eine weiche, klagende, sehnuchtsvolle Melodie überzugehen.

Jedenwo im Schloß spielte jemand Geige. Wer konnte der nächtliche Spieler sein? Einer der Diensthofen konnte es nicht sein, dazu war das Spiel zu seelenvoll, zu vollendet, zu meisterhaft. Es war ja ein wahrer Künstler, der dem Instrument solche Töne, solche Passagen, solche Klagen, solchen Jubel zu entlocken verstand.

Und mit einem Male wußte Lenas, daß es nur Willibrand sein konnte, der so zu spielen vermochte. Sie erschraf bis in das tiefste Innere ihres Herzens. Sie zitterte und die frühere Angst, die frühere dumpfe, drohende Ahnung legte sich wieder in ihre Seele. Sie wollte sich erheben, sie wollte das Fenster schließen, um diese halb klagende, halb jauchenden Töne nicht mehr zu hören, aber sie vermochte sich nicht loszureißen, wie durch einen Zauberband hielten diese Töne sie fest, diese Töne, die sich in ihr Herz schmickelten, die ihre Seele zerrissen, die sie in all ihren Fibern und Nerven erbeben ließen.

Und jetzt gingen die weichen Töne in eine wilde Melodie über, die dahinstürzte wie die Wolken eines nahenden Gewitters.

Fortsetzung folgt.



sondern das Sprachvermögen besserte sich schnell, so daß der Mann gänzlich hergestellt ist und seinen Dienst wieder versehen kann.

**Selbstmord durch Hunger.** Der Bankier Steigl in Nienstein, dessen Konturs schlimme Folgen für ihn zeigte, verweigerte im Untersuchungsgefängnis jede Nahrungsaufnahme, weshalb er schließlich wegen völliger Nervenzerüttung in eine Heilanstalt gebracht werden mußte. Dort ist er jetzt infolge Erschöpfung gestorben. Bei dem Konturs verlieren viele Kreise der Bevölkerung fast das ganze Vermögen.

**Tod durch Blitzschlag und Ertrinken.** In den letzten beiden Tage sind, wie aus Köln gemeldet wird, insgesamt im Rhein auf der Strecke Köln abwärts 22 Personen beim Baden ertrunken; fast alle erlitten bei der außerordentlichen Wärme Blitzschlag. Außerdem werden viele ähnliche Unglücksfälle aus den Seitenteilen des Rheins gemeldet, so daß die Raft der im unteren Rheingebiet lektätig beim Baden Umgekommenen mindestens dreißig betragen dürfte. Auch aus anderen Teilen des Reiches laufen fortgesetzt Nachrichten über tödliche Unfälle durch Ertrinken ein.

**Schreckliche Folgen eines Blitzschlages.** Aus Lomha, 16. Juli wird gemeldet: Der Blitz schlug in ein Militärlager im Dronero Bezirk, tötete einen Unteroffizier und verletzte 45 Soldaten des 1100. Regiments, von denen 22 ins Lazarett gebracht werden mußten.

**Englische Chronik.** Der Musketier Wöhner von der 1. Kompanie des 94. Infanterie-Regiments hat sich auf der Bahnstrecke Noda-Glücksberg vor den Zug geworfen. Wöhner war sofort tot.

In der Nähe des Taltins ist die Leiche des Eisenbahnassistenten a. D. Karl Mäusezahl aus der Saale gezogen worden. Man vermutet, daß Mäusezahl, der im 64. Lebensjahr stand und Kriegsveteran war, infolge eines Leidens freiwillig in den Tod gegangen ist.

Von einem Pferde wurde ein Oberlimer Landwirt derart gegen die Brust getreten, daß er den erlittenen Verletzungen erlag.

Am Sonntag vormittag hat sich ein Buchdruckerlehrling aus Friedrichroda aus Liebesgram erschossen.

Beim Kochen mit einem Spirituskocher fingen die Kleider der Frau Finkes in Apolda Feuer. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie alsbald starb.

Beim Ganturstein in Berga stürzte ein Turner so unglücklich vom Vieh, daß er eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung davontrug.

In Leipzig wurden die Leichen zweier Verkaufserinnen, die mit einem und demselben jungen Manne ein Liebesverhältnis hatten, aus dem Wasser gezogen. Beide hatten gemeinsam den Tod in Wasser gesucht.

Die nahe an 70 Jahre alte Witwe Marten in Weimar stürzte sich in der Nacht zum Freitag aus ihrer im dritten Stock gelegenen Manjardenwoh-

nung auf das Straßenpflaster herab. Entsetzlich verkrüppelt wurde sie kurz darauf von Hausbewohnern, die den Fall vernommen hatten, in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Sie war seit zwei Jahren völlig erblindet und nervenleidend.

Schwer verunglückt ist in Thalheim beim Einfahren von Klees der 16 Jahre alte Wirtschaftsgeselle Max Drummer. Er stürzte in die Senle, wobei ihm der Oberkörper bis zum Knochen durchschritten wurde.

In Naumburg wurde ein 66jähriger Invalide, der anscheinend aus Nahrungsforgen den Tod gesucht hat, in seiner Behausung erhängt aufgefunden, ebenso ein in gleichem Alter lebender Fabrikarbeiter, der längere Zeit siess und leidend gewesen war.

Der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Dito Freund aus Zeitz (Anhalt), der in Muldenstein arbeitete, nahm in der Wulde ein Bad und verlor dabei in den Fluten. Der Leichnam des jungen Mannes konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 17. Juli.** Bei den diesjährigen Kaisermanövern werden nach dem „B. Z.“ der „3.“ dem 4. und 19. Armeekorps, und ein Paravallustschiff dem 3. und 12. Korps für Aufklärungsdienste zugeteilt werden. Außerdem erhält jede der beiden Parteien zehn Flieger.

**Gröba (Sachsen), 18. Juli.** Im Elbbahnhof in neuen Elbhafen explodiert gestern ein Benzinsack infolge von Selbstentzündung in dem Augenblick, als es in einen Eisenbahnwagen verladen werden sollte. Der Wagen stand sofort in Flammen, und das Feuer breitete sich dann weiter auf einen großen Zellspeicher der sächsischen Staatsbahn aus, in dem u. a. 1500 Zentner Del, 130 Sacke Kaffee usw. lagerten. Der Speicher, sowie zwei weitere Eisenbahnwagen brannten vollständig aus.

**Leipzig, 18. Juli.** Der Flieger Leutnant Preuher vom 107. Infanterieregiment verunglückte bei der Landung tödlich. Sein Apparat schlug so stark auf, daß er sich zweimal überschlug. Preuher trug einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen davon, denen er bald erlag.

**Leipzig, 17. Juli.** Ein schwerer Verlust hat die Leipziger Turnerschaft getroffen: Heinrich Borchmann, wohl der älteste Sportler in der Deutschen Turnerschaft, ist hier verstorben, nachdem er ein Alter von 81 Jahren erreicht hatte. Ganz besonders betrauert der Allgemeine Turnverein zu Leipzig den Heimgang Borchmanns. Mit Borchmann ist einer der wenigen noch am Leben befindlichen Teilnehmer des ersten Deutschen Turnfestes in Koburg verstorben. — Auf offener Straße explodiert gestern ein Ballon mit Schwefelsäure, wodurch 2 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden, wodurch 2 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden, wodurch 2 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden, wodurch 2 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden.

**Menselwitz, 16. Juli.** (Ein Dirsch im Bergwerk.) Ein großer Hirsch hatte sich in den Tagebau

der Grube „Bismark“ verirrt, wo er etwa zehn Meter tief abstürzte. Er mußte, weil er Verletzungen erlitten hatte, erschossen werden.

**Suhl, 13. Juli.** (Des Bilders) Rache. Ein Bilderer, der kürzlich zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, hat aus Verger darüber, daß seine Kollegen bei dem lichtscheuen Handwerk es ablehnten, für die Frau des Verurteilten während dessen Strafabbüßungen zu sorgen, eine große Anzahl von Einwohnern von Suhl und Umgegend öffentlich der Bildbiederei bezichtigt. An den Angaben des Betroffenen muß viel Wahres gemeint sein, denn es ist gegen 30 Personen Unterjurkung wegen Wildbiederei, Diebstahl usw. eingeleitet worden.

**Zorbach i. Lothringen, 17. Juli.** Hier erschloß ein Bäcker die Ehefrau seines Meisters. Er war von seinem Meister zu dem Verbrechen angehetzt, der ihm eine Belohnung von 4000 M. versprochen hatte.

**Gienberg, 16. Juli.** Ein merkwürdiges Versehen wählte ein Gutsbesitzer in Heshdorf für den Erlös einer verkauften Kuh. Papier- und Bargeld vertraute er dem Oden an. Das Geschäft wollte es, daß seine Frau den vollgepfropften Oden anbrannte, wodurch das Papiergeld vernichtet wurde. Das Bargeld in Höhe von 100 M. konnte aus der Kasse hervorgeholt werden.

**Jülich, 17. Juli.** Unterhalb des Elektrizitätswerkes in Solothurn badeten drei Knaben, als plötzlich durch Störungen in der hochgespannten Kraftleitung der Strom seinen Weg durchs Wasser nahm. Die drei Knaben waren augenblicklich tot, auch sind viele Fische durch den elektrischen Strom umgekommen.

**Eine interessante Erbschaftsgeschichte** wird aus Wieblingen in Baden gemeldet. Von den Michael Treiberischen Eheleuten wurde testamentarisch den direkten Nachkommen von den Großeltern 50000 Mark vermach. Nachdem nun vor drei Jahren die Ehegatten gestorben sind und keine direkten Nachkommen von den Großeltern vorhanden waren, zog die Gemeinde Wieblingen das Vermächtnis an sich und vermachte es. Die direkten Nachkommen von den Urgroßeltern legten dagegen Verurteilung ein, und zwar mit vollem Erfolg. Der Großherzogliche Verwaltungsgerichtshof entschied dahin, daß der Erblasser, wenn er auch „Großeltern“ geschrieben, doch seine Urgroßeltern gemeint habe, und sprach den Erben das Vermächtnis zu. Infolgedessen dürfte die Gemeinde Wieblingen noch die Zinsen von den beiden letzten Jahren im Betrage von 4000 Mark zurückzahlen haben.

### Kirchliche Nachrichten.

**Christkirche:** Am 7. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

Salaten aller Art gibt

**MAGGI'S Würze**

licher. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von Theobald Schunke, Otto Riemann's Nachfl.

Mittwoch, den 24. Juli, abends 6 1/2 Uhr soll die **Grasnutzung** in meinem Garten verpachtet werden. Stephan.

### Versteigerung.

Sonnabend den 20. Juli, abends 6 Uhr werden Ackerstraße Nr. 6 wegen Platzmangel verschiedene Möbel, als Kleiderkränze, Küchenkränze, Vertikows, Tische, Spiegel, Baneebretter usw. versteigert.

**Eine Oberwohnung** ist zum 1. Oktober zu vermieten. W. Reinknecht.

**2 Wohnungen** hat zu vermieten August Aker.

**Eine Wohnung** ist sofort oder später zu beziehen Holzborkestraße 45.

**Kartoffeln** verkauft E. Kaufmann, Markt.

einen sonst nicht erreichbaren Wohlgeschmack, und sie werden bekömmlicher. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von Theobald Schunke, Otto Riemann's Nachfl.

### Mäher

steht ein bei hohem Lohn Ernst Stoye, Stadtgut Schweinitz.

**Kräftige Arbeiter** gesucht.

Vormerkung für die diesjährige

⚡ Kampagne ⚡ findet schon = jetzt = statt.

**Zuckerfabrik** in Brottwitz.

## Harzer Sauerbrunnen Grauhof

à Flasche 15 Pfg. empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Extra billiges Angebot!

**1 Posten farbiger Kattune**

mit und ohne Kante, neueste Muster

Meter 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfennig.

Inventur-Reste zu jedem annehmbaren Preise. Carl Quehl, Annaburg.

## Kontobücher

in allen Stärken und Dimensionen hält auf Lager

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

### Reismehl

erfetzt Hafer vollständig und ist dabei bedeutend billiger. Franks Haus liefert jedes Quantum Adolf Weicholt, Brettin.



**Dr. Weber's Arnica-Oel** großartig bewährt gegen Saarausfall und Schuppenbildung, Flasche 50 und 75 Pfg. empf. Apoth. A. Schmorde.

**Fliegenfänger,** empfiehlt Herrn Steinbeiß.

**Neue saure Gurken** à Stück 8 Pfg.

**Italiener Landgurken** in Salat, à Stück 10 Pfg., empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

## Voranzeige!

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend gestatte ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich in **Annaburg, Torgauer-Straße 9**, in nächster Zeit eine

**Großwäscherei und Plätterei** neueren Stils eröffnen werde. Fachmännische und prompte Bedienung wird im Voraus zugesichert. Eröffnungstermin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Hochachtungsvoll

**Albert Drosdat.**

## Schraplauer Kalkwerke,

Aktiengesellschaft — Halle a. S. — Fernspr. 3429  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
bei promptester Lieferung

- 1a. Thüringer Stückkalk,
- 1a. gemahlener Stückkalk, in Säcken, maschinenstreu-  
bar, für Bau-, chemische und Düngezwecke,
- 1a. Körnerkalk, Erbsengröße, in Säcken, maschinenstreu-  
bar, zum Düngen ganz besonders geeignet,
- 1a. kohlen-saurer Kalk } fein gemahlen, lose und  
in Säcken,
- 1a. Kalkmergel

Staubkalk.

Muster und Preise zu Diensten. Größte Leistungsfähigkeit.  
Prima Referenzen.

## Das Maß- u. Konfektionsgeschäft

von **Wilhelm Täsch**

Schneidermeister in **Rähnitzsch**

empfeht sein großes Lager in

**fertigen Herren- und Knaben-Anzügen,**

Arbeiter-Garderobe in nur dauerhaften Stoffen,

**Knaben-Anzüge in Manchester, Stoff u. Zwirn.**

Schwarze Filzhüte.

Werbe bemüht sein, nur prima Ware bei guter Verarbeitung  
und billigster Preisstellung zu liefern.

**Oscar Naumann, Wittenberg, Telefon 243**

**Atelier für feine Damen-Schneiderei.**

Eleganter Sitz. Gute Verarbeitung. Solide Preise.

**Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.**

Anfertigung von Jackett-Ärmeln, Straßenkleidern, Sportkostümen  
feber Art, Balls, Gesellschafts- und Braut-Toiletten, Blumen,  
Kostümröden etc. in allen Ausführungen.

**Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.**

Für Trauerfälle: Schwarze Blumen und schwarze Kostümröden  
in allen Weiten stets vorrätig.

## Selbstgebrannte Kaffees

à Pfund 1.40, 1.80, 1.60, 2.00 und 2.20 M.

Glasierte Walzgerste	Pfund 18 Pfg.
Garantirt Malzkaffee in eigener Packung	25
„Meine Sorte“	Pfund 30 Pfg., 1/2 Pfund 15 Pfg.
Katzenkaffee Malzkaffee	35
Deutsche Kaffee-Mischung	40
Zeigen-Kaffee	Paket 18
Approbirtes Kaffee-Surrogat	15
„Macafena“, Nährsalzpräparat	1/2 Pfund 30 Pfg.

J. G. Fritzsche.

## Bettzeuge, Inletts, Handtücher,

Bettdecken, Steppdecken,

Tisch- u. Kommodendecken, Sophaschoner,

Linoleum u. Läuferstoffe

empfeht in schöner Auswahl

Annaburg.

Sebastian Schimmeyer.

## Eine Fuhrer neue Kartoffeln und Kirschen

siehen am **Sonnabend** auf dem  
Marktplatz in **Annaburg** zum  
Verkauf.

Renning,  
Schweinitz (Ester).

## Für die Reise

Erfrischungs-Doubons  
Erfrischungs-Waffeln  
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Neue saure Gurken,  
ff. neue Vollheringe,  
neue Kartoffeln**  
empfeht **Reinh. Gasse.**

## Speise-Salz

zum Gurken- und Bohnen-  
Einmachen liefert in Säcken und  
ausgemoggen durch Ladungsbezug  
am billigsten  
**Adolf Weicholt, Frettin.**

## ff. Olivenöl und Einmade-Essig

empfeht die  
**Apothete Annaburg.**

## Neue saure Gurken

Stück 8 und 10 Pfg., sowie

Senf- und Pfeffergurken

empfeht **J. G. Fritzsche.**

## Bergamentpapier

zum luftdichten Verschließen  
der Einmadebüchsen  
empfeht in verschiedenen Stärken  
**Herm. Steinbeil.**

## Elb's Eßig-Essen,

auch mit Estragon,  
zur Selbstbereitung von Essig, em-  
pfeht in Flaschen

**Drogenhandlung + Annaburg**  
**D. Schwarze, Torgauerstr. 12.**

## Allerfeinste Holsteiner Molkereibutter

à Stück 68 Pfg.,

**Pflossiger Molkereibutter**

à Stück 73 Pfg.,

## ff. Süßrahm-Margarine

Pfd. 65 Pfg.,

## Kinderlust-Margarine

Pfd. 80 Pfg.,

## „Konkurrenzlos“

Pfd. 80 Pfg.,

## Palmona || Fri-Ho-Di

Pfund 85 Pfg. Pfd. 1.00 M.

empfeht

**J. G. Fritzsche.**

## Salatgurken

empfeht **Friedr. Kühne.**

## Küchentreifen

empfeht **Herm. Steinbeil,**

Papierhandlung.

## Butterbrotpapier

empfeht **Herm. Steinbeil,**

Papierhandlung.

## Baterländisch. Frauenverein Annaburg.

Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 1/2 4 Uhr:

## Konzert im Bürgergarten.

1. und 3. Teil: Kapelle der Militär-Knaben-Erziehungs-  
Anstalt. 2. Teil: Chorgesang der Jüglinge.

Eintritt 30 Pfg.

Der Vorstand.



## Männer-Turn-Verein „Jahn“

Sonnabend, den 20. Juli cr.

Abends 8 Uhr in Rater's „Neue Welt“

## Gartenfest,

verbunden mit **Gesangs- u. Instrumental-Konzert.**

Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens,  
nachdem: **Sommernachtsball.**

Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierzu höflich eingeladen.  
Der Vorstand.

## Bürgergarten.

Sonnabend und Sonntag:

## Frikassé von Huhn.

Ergebenst ladet ein

**Carl Mörtz.**

## Col. Naundorf.

Sonntag, den 21. Juli, von  
nachmittags 3 Uhr ab:

## Garten-Konzert

und **Tanzmusik,**

sowie **Gänse-, Enten- und**

**Hähnchen-Auskegeln.**

Dazu empfehle ff. Kaffee und

div. Sorten Kuchen.

Es ladet freundlich ein

**G. Rahnsch. Max Rohr.**

## Naundorf.

Sonntag, den 21. Juli:

## Tanzmusik,

wozu freundlich einladet

**Paul Müller.**

## Bestergeschäft

in **Geraer** und **Elbfläßer** Stoffen  
wird reellen Leuten eingerichtet. An-  
zahlung erforderlich. Laden nicht  
nötig. Offert. unt. „Kette“ an  
Haasenstein & Vogler, Gera-K.

## Bahn-Atelier

**Annaburg, Torgauerstr. 27,**

im Hause des Herrn O. Schlüttauf.

Sprechzeit für Bahnkranke:

Jeden Montag von 9 Uhr vorm.

bis 6 Uhr nachm.

**Emil Pape, prakt. Dentist**

**Wittenberg.**

Herzogt. Sachs-Altenburg,

## Baugewerkschule

— Roda S.-A. —

Innangesehene Lehranstalt. Progr.

kostenlos durch Direkt. Körner.

## Schönheit

verleiht ein tolliges jugendliches Antlitz,

weiße samtweiche Haut und ein reines,

zartes, süßes Lächeln.

Alles dies erzeugt die allein echte

**Stedenperfs-Vitamin-Seife**

à Stück 50 Pfg., ferner macht der

**Tada-Cream**

rote und rissige Haut in einer Nacht

weiß und samtweich. Tube 50 Pfg. bei:

Apotheker Schmorle und O. Schwarze.

Redaktion, Druck und Verlag

von **Hermann Steinbeil** in Annaburg

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Belehrden.

No. 84.

Sonnabend, den 20. Juli 1912.

16. Jahrg.

## Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindevorstand.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Öffnung an der Jessener, Schweinitzer und Goldborckstraße soll am

**Montag, den 22. Juli, abends 6 Uhr** im Gemeindevorstand öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 16. Juli 1912.

Der Gemeindevorstand.  
Rechtsanwältin.

### Politische Rundschau.

Von der Nordlandreise Seiner Majestät des Kaisers wird gemeldet:

Balholm, 17. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“, die Wolke um 6 Uhr früh bei kühlem Wetter verlassen hatte, ist um 9 Uhr Abends hier eingetroffen. Seine Majestät der Kaiser arbeitete während der Fahrt und nahm den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts entgegen.

Das preussische Staatsministerium hielt am Montag nach der Rückkehr seines Präsidenten, des Reichsanzlegers von Bethmann Hollweg, aus Russland eine Sitzung ab.

Das Reich und Hamburg. Bei der Besichtigung eines neuen Senators hielt Bürgermeister Burchardt eine bemerkenswerte Rede, worin er

sagte, das Reich sei am Gedeihen Hamburgs ebenso lebhaft interessiert, wie dieses am Gedeihen des Reichs. Die Hamburger seien keine Partikularisten. Gelegentlich vertrete Hamburg wirtschaftliche Anschauungen, die im Reich nicht allgemein geteilt würden; es wisse jedoch auch, daß im deutschen Reich die verschiedensten wirtschaftlichen Interessen mit Recht Berücksichtigung verlangen.

Eine Kolonialdenkmünze. Der Kaiser hat für die Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten eine Kolonialdenkmünze gestiftet. Die Denkmünze zeigt, umgeben von einem Kranz auf der Vorderseite, das Brustbildnis des Kaisers und seinen Namenszug mit darüber befindlicher Kaiserkrone, auf der Rückseite unter der Kaiserkrone die Inschrift: „Den tapferen Streikern für Deutschlands Ehre“, umgeben von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig. Sie wird an einem Bande getragen, das an beiden Rändern mit je einem schwarzen und weißen breiten Längsstreifen und in der Mitte mit vier roten und drei weißen schmalen Längsstreifen versehen ist. Spangen aus vergoldetem Messing können mit dem Namen des Schutzgebietes oder der Unternehmung und mit der Jahreszahl getragen werden. — In der Stiftung der neuen Kolonialdenkmünze teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch mit: Alle eisenmäßigen Schutztruppenangehörigen, die sich nicht mehr im aktiven Dienst, aber noch unter militärischer Kontrolle befinden und Ansprüche auf die Denkmünze geltend machen, haben sich zu deren Erlangung unter Vorlage des Militärpasses bezw. sonstiger Ausweispapiere an das zuständige Bezirkskommando bezw. Meldeamt zu wenden. Ehemalige Schutztruppenangehörige, die in keiner militärischen Kontrolle mehr stehen, melden sich am zweckmäßigsten unter Vorlage des Militärpasses oder sonstiger Ausweispapiere an das ihrem jetzigen Wohnort zunächst gelegene Bezirkskommando oder Meldeamt. — Für die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien 1900/01 und in Südwestafrika 1904/08 wird die Denkmünze verliehen.

da für sie bereits besondere Denkmünzen gestiftet worden sind.

Regierung und Paragraph 100 g. Gegenüber der offiziellen Behauptung, daß die Beratung über den Paragraphen 100 g der Gewerbeordnung auf ausbrüchlichen Wunsch des Handwerks von der Tagesordnung der letzten Handwerkerkonferenz abgesetzt worden sei, erklärt der Bund der Handwerker, daß die Leitung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsamtes ebensowenig wie die des Bundes der Handwerker einen derartigen Wunsch geäußert habe, so sei niemand legitimiert gewesen, im Namen des Handwerks auf die Beratung über den Paragraphen 100 g zu verzichten. Die Regierung scheine solche Konferenzen mit Absicht derartig zusammenzusetzen, daß die wirkliche Meinung des Handwerks auf ihnen nicht zum Ausdruck komme; in seiner großen Mehrheit denke das deutsche Handwerk jedenfalls nicht daran, die Forderung nach Besichtigung des Paragraphen 100 g fallen zu lassen.

England. Gelegentlich eines Festessens, zu dem viele hervorragende Bankiers geladen waren, hielt der Schatzkanzler Lloyd George eine Rede, in der er sich voller Zuversicht über die Zukunft Englands aussprach. Die Marofforage, die eine Weile den Frieden der Bälter bedroht habe, sei in einer Weise gelöst worden, die alle Beteiligten befriedigt habe. Jetzt habe eine Zeit internationalen Wohlwollens begonnen, und er sehe keine Wolken am politischen Horizont. Nichts gäbe es, das die geplante Verständigung beeinträchtigen könne. Die Lage sei gut und verpöbe noch Besseres. Die Nationen legten den besten Willen an den Tag, um besten Einvernehmen miteinander zu leben, wodurch das Vertrauen gestärkt werde, das nötig sei um Handel und Wandel in England und jedem andern Lande zu fördern.

Türkei. Verschiedenen Konstantinopeler Blättern zufolge wurde der frühere Marineminister Mahmud Mutlar-Bascha zum Kriegsminister ernannt. Der Großwesir hielt am Montag in der Deputiertenkammer eine eingehende Rede über die innere und

## Um Lieb' und Trenn'

von Otto Elster.

Nachdruck verboten.

Wieder trat eine Pause ein. Der Baron stieß starke Rauchwolken aus, die Baronin stierte eifrig. Berta blickte sinnend vor sich nieder, sie war sich selbst kann des Interesses bewußt, das sie an dem jungen Hauslehrer und seinem Tun und Treiben nahm. Unwillkürlich aber mußte sie seine Energie, seine frische Unterrichtsmethode mit der Art und Weise des gutmütigen alten Professors vergleichen, der in dem Pensionat der Mademoiselle Perrin den jungen Damen Kunst, Vireatur und Weltgeschichte vorgetragen hatte. Sie lächelte still vor sich hin, wenn sie an den guten alten Mann dachte, der wohl ein schönes, rhetorisch gefärbtes Französisch sprach, im übrigen aber wenig eine geistige Arbeit gab, sondern nur meist das wiederholte, was in den Lehrbüchern verzeichnet stand. Und doch war dieser gute alte Herr so lieb und freundlich gewesen, daß ihm alle Pensionärinnen von Herzen zugehört waren. Niemals hatte er rauh in ihre jugendliche Fröhlichkeit eingegriffen und stets sah er gutmütig lächelnd und verzeihend über ihre mutwilligen Streiche hin.

Was das auch mit Dr. Willbrandt der Fall? Lieb' er dem armen Jobst Freiheit genug, um sich nach Knabenart im Freien herumzutummeln?

Aus Jobst soll doch kein Gelehrter werden, Papa?" sagte sie.

„Gewiß nicht," rief der Baron. „Das liegt

auch nur...  
nur sehr...  
Nebung...  
ist. Er...  
mit ihm...  
als ich...  
denn...  
geleitet...  
„D...  
eines D...  
auf den...  
er tut d...  
oft jagt...  
Jobst f...  
leicht f...  
Den...  
„Se...  
seiner F...  
und ein...  
er gehe...  
ren Er...  
Da...  
aber Le...  
fen an...  
entgegen...  
dem er...  
haben sch...  
Die Erinnerung an diesen Blick verursachte ihr ein unbehagliches, fast unheimliches Gefühl, daß sie noch niemals bei einer Begegnung mit einem Manne empfunden hatte. Er erinnerte sie zugleich an den faszinierenden Blick der Schlange und das



drohende Auge eines Raubtieres; sie empfand Furcht vor diesen Augen und doch mußte sie stets an sie denken.

Auch als sie sich auf ihr Zimmer zurückzog, das in einem der Eckräume lag, und aus dessen Fenstern man einen weiten Ausblick über den See und die Wälder und Hebelandschaft genoss, vermochte sie sich von diesem sie quälenden Gedanken nicht loszulassen.

Immer sah sie diese leuchtenden, funkelnden, halb drohenden, halb sie umschmeichelnden Augen auf sich gerichtet.

Da erblickte sie auf ihrer Toilette die Rosen, welche ihr der junge Graf Berthold überreicht hatte. Und das Bild des heiteren, harmlosen, freundlichen Genossen ihrer Kindheit schien das dunkle Bild Willbrandts aus ihrer Seele verdrängen zu wollen.

Sie atmete erleichtert und erlöst von einem dumpfen Schmerz auf. Sie flüchtete sich gleichsam in die Erinnerung ihrer Kindheit vor einer ihr selbst unbekanntem drohenden Gefahr und ein Lächeln erhellte ihre schönen Züge, wenn sie sich der mutwilligen Streiche entsann, welche sie gemeinschaftlich mit Berthold ausgeführt hatte.

Berthold war 5 Jahre älter als sie, aber er hatte selbst noch als großer Junge gute Kameraden mit dem kleinen Mädchen gehalten, und mit leichtem Erwidern erinnerte sie sich, daß er sie damals seine kleine Braut genannt hatte. Ja, er hatte sie sogar einmal geküßt, worüber sie dann sehr ärgerlich geworden war, so daß sie dann einige Wochen hindurch mit ihm kein Wort gesprochen hatte. Da

